

Belgrad, Makedonska ulica 28  
den 17/30 Mai 1905

Lieber Freund,

Wenn ich in den schweren und bitteren Jahren des Exils so viel Undank erleben musste, dass ich an allen Menschen, in Menschen zu Zweifeln beginnen musste, so habe ich doch mitten im Unglück einen schönen Trost gefunden. Ein klar und philosophisch denkender Kopf, ein warmes treues Herz, eine riesige Arbeitskraft verband sich in mir auf, richtiger treuer Freundschaft mit mir, dem verkraachten kleinen Staatsmann, dem „Landesverräther“, dem „Feinde des Volkes“, mit einem Menschen, welcher für 35 Jahre ehrlicher Arbeit mit der Zerstörung seines Lebens, der Vernichtung seines Familienglückes, mit dem glänzenden Elend in der eisigen Fremde entlohnt wurde. Und wo fand ich diesen vollen Menschen, diese kostbare, weil so seltene, wahre Perle der uneigennütigen Freundschaft? Mitten auf dem Kehricht der verkraachten Genies, der nie Lernenden und immer hastig schaffenden Fabrikanten der öffentlichen Meinung, welche von der Sensation um jeden Preis, auch um den des erlogenen Scandals, ihren Lebensunterhalt sichern müssen. Wieso kam diese Perle, welche im Diadem der stolzesten Universitäten glänzen sollte auf den Misthaufen der berufsmässigen Schänder des gedruckten Wortes? Ganz einfach. Meine Perle der wahren Freundschaft stammt aus einer wahren Muschel, welche während Zwei Tausend Jahren, von Millionen toter Menschen mit schmutzigen Füßen getreten wird, um sie zu zerstampfen. Aber die Muschel ist so stark dass ihr die ganze Uebermacht der geistigen Finsternis nichts anhaben kann. Wie

und da, im Laufe der 20 Jahrhunderte gelang es dem Drucke  
der materiellen Schwere, welche auf ihr lastet, kleine Stücke  
von der Muschel abzubrockeln, und durch die kleinen Lücken  
entrollten einzelne kostbare Perlen. Aus jeder solchen  
Perle wurde ein grosser Dichter, ein grosser Künstler, ein  
grosser Gelehrter, ein Lehrer und Führer des Volkes in dessen  
Schoss sie gerade gerollt war. Und eine solche Perle rollte  
auch auf den Misthaufen der Schacherer der öffentlichen  
Meinung, und die böhmischen Steine und Teitsdiamanten  
welche dort glänzten, fühlten sich sehr unbequem und  
beschädigt. Und als mich die schwere Noth zwang auch  
unter die Tagelöhner der Feder zu gehen um für mich  
und die Meinigen Brod zu verdienen, nicht bloss dass  
ich dabei mehr verdiente, als mit den besten Gesetzen  
und Institutionen, welche ich in 35 Jahren meinem  
Vaterlande geschaffen habe, sondern ich machte die  
Bekanntschaft zweier wahrhaftiger Menschen, denen  
ich so selten in meiner langen Carrière begegnet bin.  
Einer davon hiess Adolf Gelber. Und er corrigirte  
mein balkanisches Radebrechen der deutschen Sprache,  
und half mir in einer fremden Sprache zu verdienen,  
und beschränkte sich aber nicht bloss darauf die Sprache  
zu verbessern sondern auch meine unglückselige epi-  
sche Breite zusammenzudrängen, und auch das gelang  
ihm spielend dem Shakespeare-Gelber! Und ich wurde  
unversehämmt, und anstatt mit 200 Zeilen Artikeln kam  
ich mit Prochüren, ja mit einem dickleibigen Drama-  
buch. Aber den wahren Freund verdross auch diese un-  
dankbare Arbeit nicht, er zwickte sich die kargen Ruhe-  
stunden ab, um mir zu helfen, und anstatt diese Paar Stunden



seiner lieben Frau zu schenken, anstatt seine herrlichen Kinder  
zu hätscheln und ihnen schöne Märchen zu erzählen, wie er  
sie nur erzählen kann und sich zu freuen wie die reinen Kinder  
seelen unter seinem Worte aufblühen - racker er sich ab  
um einen Malkauschriftsteller zu frisieren um ihn der Kultur  
welt präsentabel zu machen. Und er thut das nicht Tage,  
nicht Wochen, sondern Monate lang, und er thut es nicht  
bloss so lange er gesund ist, sondern auch wenn er schwer  
krank ist, so krank, dass ihm der Arzt kaum erlaubt sich  
vom Bette zum Sofa zu schleppen... Und es giebt noch  
Philosophen welche behaupten dass der Mensch unfähig  
ist für dasjenige was Altruismus heisst! Ich habe auch  
daran gezweifelt, jetzt aber glaube ich daran. Aber natürlich  
muss der Sohn eines Volkes sein, welches 20 Jahrhun  
derte gelitten hat, um zu begreifen, wie schwer es ist ein  
Leben voll Unrecht und Undank zu ertragen. Das Schönste  
ist Folgendes: Sie wissen besser als irgend Jemand dass ich  
in meinem Bueche alle Brücken hinter mir niedergedrissen  
habe, bloss um meinem Volke die Augen aufzumachen und  
der Kulturwelt zeigen zu können, warum die kleinen Mal  
kanstaaten weder leben noch sterben können. Sie wissen  
dass ich nach diesem Bueche nie mehr in die Lage kommen  
werde, für meine Freunde auch etwas thun zu können, im  
Gegentheil, Sie ahnen ganz richtig dass mein Martirium  
noch nicht vollendet ist, dass ich erst nach dem Bueche  
werde gekreuzigt werden, und Sie helfen mir doch mit  
ihrer ganzen Kraft. Wenn ich dieses Buech auch mit mei  
nem Leben bezahlen sollte, wird es nicht zu theuer bezahlt  
werden, wenn das was Sie mir im letzten Briefe über  
mein Werk geschrieben haben, Ihre Ueberzeugung sein sollte,  
und nicht bloss der Ausdruck Ihrer Sympathie für mich.

In einem solchen Falle, wird das heilige Feuer, welches man bei der Arbeit selbst fühlt, auch für Sie der schönste Lohn bleiben, wie es ein ganzes Leben lang für mich war. Für alle Fälle aber, besonders für den Fall, dass mich das Schicksal Stambulow's ereilen sollte, wollte ich all' das Vorstehende niedergeschrieben haben.

So, und für heute ist es genug, sonst verfall' ich in meine chronische Krankheit der Superlative.

Von der breit angelegten serbischen Ausgabe (120 Druckbogen) meines Werkes sind bis jetzt drei Hefte (17 Druckbogen) erschienen. Bin damit erst bei der ersten Reise Vukasehin's nach Berlin. Jedes Heft wird (darüber habe ich Beweise) von zehn Tausend Personen gelesen. Gekauft wird es regelmäßig von 1000-1200, gerade genug um die Selbstverlagskosten zu decken. Moralisch ist der Effect vorläufig verblüffend. Alle Parteien scheinen das Mot d'ordre gegeben zu haben mein Buch ~~ist~~ todzuschweigen. In den Hundert Zeitungen des Landes (mit einer einzigen Ausnahme) keine einzige Notiz. Ein einziges radikales Blatt schrieb, "N. V. G. hätte all das veröffentlichen sollen so lange Milan und Alexander lebten. Jetzt, wo der tochte Mund nicht sprechen kann, ist es leicht allerlei zu erzählen". Darauf habe ich auf dem Umschlage des zweiten Heftes geantwortet: "Gerade so wie N. V. G. während des Lebens K. Milans die wahrhaftige Geschichte der Skivnitza veröffentlicht hat, wollte er auch alle diese Sachen während des Lebens Alexanders und während der Allmacht Draga's veröffentlichen und hat die Nationalversammlung, ~~unter~~ unter Verzichtleistung auf die Verjährung seines Hochverrathes, aufgefordert ihn vor den Staatsgerichtshof zu stellen, weil er vor diesem Zeigen wollte wer das Land in Unglück und Schande gestürzt hat. Wenn das nicht geschehen ist, so fragen

II Die Schuld dafür diejenigen, welche die volle Staatsmacht in Händen gehabt haben sowohl während der nationalen Schande als auch nach dem physischen Tode Alexanders, denn moralisch ist er gestorben noch am 8. Juli 1900, und das Blut welches am 29. Mai vergossen wurde, hat Ross die schon tote Dynastie weggespült und den Thron Serbiens gewaschen. Nachdem die Leute, welche der Nationalen Schande gedient haben, und heute noch regieren, nicht den Muth gehabt haben den N. V. G. vor's Gericht zu stellen, sondern vorgezogen haben volle 5 Jahre die Ehre eines politischen Gegners durch die Gassen zu schleifen, er hat den Muth diese Leute vor das Gericht der Geschichte zu stellen. Gar keine Sorge dass der tote Mund nicht sprechen kann. N. V. G. hat für alles was er behauptet in seinem Werke entweder schriftliche Beweise, oder noch lebender Zeugen. Ausserdem wird der tote Mund König Milans darin wie der beste Phonograph sprechen und wer ihn im Leben je gehört hat, wird jedes seiner Worte erkennen. Der tote Mund des serbischen König Lear's wird in diesem Werke auch dann sprechen wenn Keiner von uns mehr am Leben sein wird, ja er wird donnern wie die Trompeten von Jericho so dass die entferntesten Generationen unseres Volkes hören werden: wer und wofür die gesündeste Politik Serbiens vernichtet, wer und wofür die Gegenwart und vielleicht auch die Zukunft Serbiens in Gefahr gebracht hat ... "

Nach dieser Antwort - Todestille in allen Blättern. Auch das Organ von Draga's Schooskündchen, welches den ganzen Reichthum an gemeinsten Schimpfwörtern sowohl der serbischen als auch der türkischen Sprache über mich persönlich ausgeschüttet hat [Redacteur en chef Marinko, vitch, der als Minister die Herausforderung zum Duell nicht angenommen, und deswegen von meinem Sohn Alexander durchgeprügelt

wurde) hat zu bellan aufgehört.

S. Mitzel schreibt mir dass die deutsche Ausgabe bald erscheinen wird. Es ist die höchste Zeit die Auswahl der Kapitel für Marden, für Ihr Blatt, für die N.Y. Sz, Berter Lloyd, Russische, Frankfurter und Münchner Allg. Zg zu treffen. Bitte mir so schnell als möglich Ihre Meinung darüber zu schreiben. —

Voricht in Bezug auf Mittheilungen an unseren lieben "Krakher" —

Ich muss in grösser Eile schlüssen. Bitte Sie für mich Ihrer lieben Frau die Hand zu küssen, und Ihre Kinder abzuküssen. Dafür umarmt Sie

Ihr dankbarer Freund

A. Vladan Georgévitch





